

## **Planierraupen im Jordantal**

### **Wie Israel es ausnutzt, dass die internationale Aufmerksamkeit derzeit auf die USA gerichtet ist**

Das Folgende ist ein Bericht in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) vom 6.

November 2020

Am Wahltag kamen die Planierraupen nach Khirbet Humsa. Begleitet von den israelischen Streitkräften, rissen sie die Beduinensiedlung im besetzten Westjordanland komplett ab. Aufnahmen zeigen zerstörte Solarpaneele, Zelte, Schuppen und EU-geförderte Sanitäreanlagen. 74 Menschen wurden an dem Ort im Jordantal obdachlos, darunter 41 Kinder. Die Menschenrechtsorganisation „Human Rights Watch“ sprach von einem „Kriegsverbrechen“, der palästinensische Ministerpräsident Mhammad Shrajfeh davon, dass Israel den Zeitpunkt gewählt habe, als die internationale Aufmerksamkeit auf Amerika gerichtet gewesen sei.

Eine derartige Operation hat es laut den Vereinten Nationen seit mehr als vier Jahren nicht gegeben. Nach Angaben der EU-Vertretung belege der großangelegte Abriss den wachsenden Trend von Konfiskationen und Zerstörungen palästinensischer Einrichtungen in diesem Jahr. So seien 52 palästinensische Schulen von Abriss bedroht. Die israelische Militärverwaltung in den besetzten Gebieten begründete die Aktion damit, dass die Bauten „illegal“ errichtet worden seien „in einer Feuerzone der Armee im Jordantal“.

Die Armee hat knapp 20 Prozent der gesamten Fläche des Westjordanlands zur Feuerzone erklärt. Wie ein Armeeoberst vor wenigen Jahren einem Knesset-Ausschuss erzählte, dient diese Maßnahme vermehrt dazu, palästinensische Ansiedlung in diesen Gebieten zu reduzieren, ähnlich wie das schon der damalige Siedlungsminister Ariel Sharon 1981 formulierte. Seit den Interimsabkommen von Oslo mit den Palästinensern ist das Westjordanland in drei Bereiche eingeteilt, von denen das „C-Gebiet“ bis zu einer Endstatuslösung unter direkter Kontrolle Israels verbleibe. Aus Sicht der EU ist das C-Gebiet integraler Bestandteil eines künftigen palästinensischen Staates. Israel dagegen erkennt das C-Gebiet, das rund sechzig Prozent des besetzten Westjordanlands ausmacht, zunehmend als Teil der eigenen Souveränität an. In diesem Zusammenhang fasst die israelische Siedlung nicht die völkerrechtswidrigen israelischen Siedlungen in diesem Gebiet als illegal auf, sondern vielmehr palästinensische Ansiedlung.

Die Bewohner von Khirbet Humsa sind derweil in Zelten des Roten Kreuzes untergekommen. Das humanitäre UN-Koordinierungsbüro nannte die Zerstörung einen „gravierenden Bruch der vierten Genfer Konvention“, die sich gegen den gewaltsamen Transfer einer besetzten Bevölkerung richtet.

Vgl. dazu den Artikel zur innerkirchlichen Diskussion über Israel „Ist der heutige Staat Israel ein Zeichen der Treue Gottes zu seinem Volk?“ <http://profjohannesfischer.de/wp-content/uploads/2019/11/Rheinischer-Synodalbeschluss-von-19801.pdf>